



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wyngaerden der sele

Veghe, Johannes

Hiltrup, 1940

29. Kap. Woe wy unsen wyngarden planten sullen, daer he wal groyet

urn:nbn:de:hbz:466:1-30728

stynckicheit, unreynicheit, boesheit, beestelicheit. Darmede salstu dan vruchtber werden unde een guet boeme, gode behachlic, dynen naesten stichtich, dy selven salich in tijt unde in ewicheit.

5

XXIX. Kap.

Woe wy unsen wyngarden planten sullen, daer he wal groyet.

O ynnighe sele, als dyns herten hof aldus bequeme is overmits dyn graven unde alle quaet dar ut gheworpen is overmits waerachtich byechten unde vul doen in penitencien, dan salstu werden gheplantet int gheestelike gheselschop, in den wyngaerden des cloesters, daer vele guede^{1*} rancken groyen, manich edel herte gode dyenet in vuricheit, in vrolicheit, in soticheit, in oetmoedicheit, in mynlicheit, in ynlicheit, in ghehoersamheit, in duldicheit. Natuerlike in den wynter syn de wynrancken over all versmadelick, van buten lelick boven alle holt, drovich unde kranck. Mer in den somer syn se over all kostel unde schone in bladeren, in bloemen^{2*} unde boven all in vrucht. Aldus syn gheestelike personen over all ungheachtet unde versmaded^{3*} desser werlt, in den wynter desser tijt. Vake werden se verdrucket^{4*} myt unrechte van wertliken luden unde bespottet in eer sympel cledynghe, kallynghe, ofnynghe. Mer des somers der ewicheit soe salt over all anders werden. In den boeke der wijsheit staet,¹ dat de^{5*} verkeerden wertliken sunders spreken underlynge: Komet ghesellen, laet uns ghebruken der tijtliken gueden in ghenoechten, laet uns wyn dryncken, also dat wy druncken werden, laet uns kranse maken up unse hovet van rosen unde van^{6*} bloemen in tijt, dat se bloyen. In allen steden willen wy tey-

^{1*} — guede ^{2*} kostel in blomen unde schone in bladeren

^{3*} † van ^{4*} bedrucket ^{5*} — de ^{6*} — van

¹ Sap. 2, 8.

kene laten unser overvloedicheit unde tijtliker vrolicheit, laet uns verdrucken unde bespotten den rechtveerdighen armen. Och aldus leven se in den soemer in tijt vrolic, mer in ewicheit unsalich. In den selven boeke staet,¹ dat de
 5 bosen int ende bekanden in glorien, de se hijr versmadet hadden: Daer^{1*} syn^{2*} oetmoedighe kynder godes, gheestelike lude. Doe spreken se, all suchtende unde karmende in den pynen: En synt dit nicht de ghenen, de wy pleghen te bespottene unde lastich te wesene. Wy unsaligen meynden,
 10 dat eer leven dwaesheit were unde eer sterven schandelick. Wo syn se nu ghetellet manc den kynderen godes unde eer^{3*} erfrael is manc den hilghen in ewicheit, all was eer leven uns versmadelick in tijt. Och aldus syn de kynder godes ghelije den wynstock nu in den wynter
 15 lelick, mer schone des somers in ewicheit, van buten snode, bynnen kostel. Inden boeke der leeften spreket de mynende sele van eer selven:² Ic byn swart,^{4*} nochtan byn ic suverlick. Dat is, van buten voer den menschen versmadelick, bynnen voer gode behachlick. O ghy dochtere van
 20 jherusalem, en willet my nicht merken, dat ic bruen byn, want de sunne heeft my verbrand eder untverwet, dat is, um de leefte myns brudegoms heb ick all myn tijtlike, lijflike, utwendighe cijrheit begheven in tijt, dat ic em behachlick sij^{5*} in ewicheit. O ynnighe sele, o edele wyn-
 25 rancke, en wil nicht droevich, bedrucket, eder wemoedich wesen, alstu syest, dat de wertlike lude over all schone gaet als pawen in tijt. Claerliken se sullen werden ghelije den raven^{6*} lelick in ewicheit.^{7*} Verblyde, o edele wynstock, des wynters duldich in dyn lijflike lelicheit, alte-
 30 hant vergaet de wynter, dan salstu over all groyen in ewicheit. Unse here sprac to synen discipulen unde all synen ynnighen:³ De werlt sal verblyden unde ghy bedroeven,

1* Dat 2* † de 3* — eer 4* † mer 5* syn

6* rancken 7* in ewicheit lelick † unde bespottet

¹ Sap. 5, 4. ² Cant. 1, 5. ³ Joh. 16, 20.

mer ju droefheit sal werden verwandelt in vrolicheit. Augustinus secht:¹ De werlde vrolicheit is unghepyneghede boesheit. Dat is, de sunders in der werlt, als se quaet doen teghen recht, teghen rede, teghen god unde daer nicht
5 en werden umme ghepyneghet of gheslaghen myt veeden,^{1*} myt duertijt of^{2*} myt sterffte, mehr drughe overkomet, dat is desser werlde vrolicheit, salich in tijt, mer unsalich in ewicheit.

XXX. Kap.

10 Woe wy unsen wyngaerden sluten sullen vor alle in lopen unde utlopen.

Nae dat den grond wall is ghegraven unde den wynrancken daer is gheplantet, dan ist noet mytten eersten, dat de wyngaerde myt vlyte besloten werde, anders wort daer also
15 vele in lopens unde utlopens, dat de rancken daer nicht en kunnen eer wortelen setten unde oick^{3*} nicht groyen sunder guede vaste wortelen. De wyseman secht:² Waer gheen tuen en is, daer wort de hof verdorven. O ynnighe sele, alstu komen bist int cloester, in den wyngaerden des gheesteliken levens, daer en machstu nicht wesen in vrijheit dyner
20 natuerliken drijften, noch leven nae begheerte dyner synlicheit. Mer daer syn ghewoente, regule, ee, gheboden, verboden, in settinghen der oeltvaders^{4*} ut in gheven des hilghen geestes, te doene unde te latene, nae behoerliken
25 steden unde^{5*} stunden, saken unde personen. Claerlike dit is de tuen des gheesteliken wyngaerdens: bewarynghe der gheesteliken disciplinen, in aerbeyde, in spreken, in vasten, in eten,^{6*} in dryncken,^{7*} in beden, in castyen, in all dattu daer doen unde laten salst. Och als desse tuen te broken
30 woert, so lopen in den hof wertlike lude, vrende, maghe, myt soten kallynghen, myt gaven, myt slickeryen, myt un-behoerliken ghenoechten. Se roren daer

^{1*} † of ^{2*} — of ^{3*} † en konnen se ^{4*} oelders

^{5*} — unde ^{6*} in eten, in vasten ^{7*} — in dryncken

¹ ML. 38, 935, Serm. 171, c. 4, n. 4 „saeculi laetitia est impunita nequitia.“

² Sir. 36, 27.